Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 17

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und zu billigsten Konkurrenzpreisen
Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement,
Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe,
,Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel"
Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3608

TELEPHON.

und ökonomischer werden soll, so muß dazu ein einfacher, praktischer Apparat geschaffen werden mit besserer Wärmesökonomie. Einen solchen besitzen wir bereits in dem Dämpfekessel System "L. Martin"***). Hier sind Dampserzeuger und Dämpfekessel in einem Apparat vereinigt. Das ist der geniale Gedanke bei dieser Ersindung.

Erstens wird dadurch die Erstellung der ganzen Anlage sehr verbilligt, da man nur einen einfachen Walzenkesselbraucht ohne Nebenapparate, Kondenswasserapparate, Dampsleitungen u. dergl. Zweitens ist der Betrieb der denkbar einsachste und vor allem der Wirkungsgrad ein guter. Das fich am Holz kondensierende Waffer fließt immer wieder von felbst in den Wasserraum zurück, so daß sein Wärmeinhalt nicht verloren geht. Es können also feine andern Wärmeverluste eintreten, als solche, die durch Leitung und Strahlung unvermeidlich find, aber diese lassen sich durch eine gute Folation auf ein Minimum herabdrücken, so daß, wenn erst einmal der nötige Betriebsdruck von 1,5—2 Atm. erreicht ist, zur Konftanthaltung desselben nur noch ganz wenig Brennftoff verbraucht wird, da weder Dampf noch Kondenswasser verloren geht. Deshalb braucht während des Betriebes auch nicht gespeist zu werden, so daß, wenn das Sicherheitsventil gut eingestellt ist, der Kessel nicht einmal einer ständigen Aufsicht bedarf, sondern der Wärter kann nebenbei noch andere Arbeiten verrichten. Durch das Syftem "L. Martin" ift das Dampfen so verbilligt, daß man auch ordinäre Hölzer dämpfen kann, um auch für sie die Vorteile des schnellen Trocknens, Nichtschaffens usm. zu gewinnen. Speziell dort, wo man mit Holz-abfällen aus der eigenen Fabrit heizen kann, ist der Betrieb fast kostenlos. Wenn man mit der Holzdampfung noch eine Anlage zur fünstlichen Trocknung verbindet, so hat man einen idealen Apparat zur Erzeugung von ersttlaffigem Bauholz in fürzester Zeit auf billigfte Weise.

Eigentlich ist es widersinnig, wenn man, wie es jett so häusig geschieht, dem Holz in einem Trockenosen (ein gemauerter, durch indirekte Dampsheizung auf ca. 40° C erwärmter Raum mit Bentilation) durch Berdunsten das Sastwasser fast vollständig entzieht. Kommt es dann heraus in die Werkstatt oder sonst einen Raum von normalem Feuchtigkeitsgehalt und gewöhnlicher Temperatur, so nimmt es, weil die eingetrockneten hygrostopischen Sastreste in den Zellen zurückgeblieben sind, sofort begierig wieder Wasser auf (10—20°/0), so daß es gerade während der Berarbeitung schafft, wächst, so daß eigentlich gar keine genaue Arbeit möglich ist. Gelangen die sertigen Stücke dann vielleicht in einen Raum mit Lustsoder Dampsheizung, so verlieren sie hier, wo die Lust gewöhnlich sehr trocken ist, natürlich wieder viel Wasser, das Holz schafft wieder, schwindet, was man bald an dem Auseinandergehen der Fugen, eventuell an Rissen

usw. bemerkt. Die scharfe, künstliche Trocknung war also in diesem Falle nicht nur zwecklos, sondern sogar schädlich.

Unders dagegen ist es, wenn das Holz vor der künstlichen Trocknung gedämpst wurde. Dann ist die Ursache der Hygrostopizität ganz oder doch zum größten Teil entsernt und das Holz wird unabhängig von dem Feuchtigkeitsgehalt der Lust das einmal angenommene Volumen beibehalten. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß gedämpstes Holz überhaupt kein Wasser mehr aufnehme. Wenn man es der direkten Nässe aussetzt, werden sich die Zellen mit der Zeit natürlich auch wieder mit Wasser süllen; aber gegen den wechselnden Feuchtigkeitsgehalt der Lust ist es fast unempsindlich.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. Die Sektion des Bauwesens I des Stadtrats hat solgende Baubewilligungen erteilt: an F. B. Frisch, ramens eines Konsortiums, für Erstellung von 14 Einsamilienhäusern Roßbergstraße 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, Mutschellenstraße 5, 7, 9, 11, 13, 15, 3. II; Robert Bachmann in Bassersdorf sür Erstellung eines Doppel-Mehrsamilienhauses Anwandstraße Nr. 70, 3. III; Josef Zini, Baumeister, sür Erstellung von 3 Mehrsamilienhäusern Stationsstraße 56, 58 und 60, 3. III; G. Hirzel-Rochs Erben sür Erstellung eines Hochtamines Rotbuch-Nürenbergstraße, 8. IV; W. Kirchsgradner, Architekt, sür Erstellung von 2 Mehrsamilienhäusern Herstellung eines Doppelmehrsamilienhauses Röschibachstraße 68, 3. IV; Haller & Schindler, Architekten, sür Erstellung von 6 Einsamilienhäusern mit Einsstehn, sür Erstellung von 6 Einsamilienhäusern mit Einsstehn, sür Erstellung von 6 Einsamilienhäusern mit Einsstehn, sür Erstellung von 6 Einsamilienhäusern mit Einsstehn von 1 Doppels und 2 einsachen Mehrsamilienhäusern Privatstraße beim Zeltweg 4, 6 und 8, 3. V. Die übrigen Bewilligungen betreffen Uns und Umbauten 2c.

Kirchenbau in Wiedikon-Zürich. Un der letzten Kirchgemeindversammlung referierte an Hand von Plänen namens der Kirchenpflege Herr Ingenieur Schultheß über den Ankauf eines Bauplatzes zur Erstellung eines kirchlichen Gebäudes. Es wurde hierauf einstimmig beschloffen, den von der Kirchenpflege mit Herrn Wismersut abgeschloffenen Kaufvertrag auf Abtretung von 1900 bis 2000 m² Bauland zum Kaufpreise von 40 Fr. für den m² zu ratissieren. Der Bauplat besindet sich an der Kalkbreitestraße-Aemtlerstraße.

Duellwasserversorgung Wädenswil (Zürichsee). Um den Betrag von 50,000 Franken tritt die Bürgergemeinde der politischen Gemeinde das überslüffige Quellwasser im Fassungsstollen beim Waisenhaus ab. Ein bezüglicher Bertrag ist bereits abgeschlossen und sind auch die Weissungen an die Bürgergemeinde und an die politische Gemeinde ergangen.

^{***)} Ausgeführt von der Aktiengeseuschaft Kisselschmiede Richzterswil in Richterswil.

Gasversorgung von Höngg bei Zürich. Die seit langem schwebende Frage betreffend Anschluß an die städtische Gasversorgung geht ihrer Lösung entgegen. Zurzeit sindet eine Umsrage über die Abnahme von Gaszu Beleuchtungs- und Kochzwecken statt, und es steht zu erwarten, daß, wie in den vier großen linksufrigen Limmattalgemeinden, der Konsum schon von der Betriebs- erössnung an erheblich sei und sich binnen kurzem steigern werde, damit die Gemeinde ihre Rechnung sindet, ohne daß für die Abonnenten der Gaspreis hoch angesetzt werden muß. Diese Gemeinde ist zurzeit der einzige Borort von Zürich, der noch keine Gasversorgung bestitt.

Städtische Bautätigleit in Bern. Der Stadtrat beschloß am 14. Juli, der gemeinnützigen Baugenossenschaft Bern eine vorläusige Beteiligung der Stadt Bern zuzusichern durch lebernahme von Anteilscheinen im Betrage von 50,000 Fr. — Er bewilligte serner drei Baufredite: Fr. 12,500 für die Erstellung der Wasserleitung NeudrückstraßesengesBremgartenstraße; Fr. 5500 zur Erstellung einer Stromverteilungsanlage im Schönauguartier und Fr. 6000 für die Erneuerung der Heizung und anderer schadhafter Bestandteile der Heizungseinrichtung im Kirchenseldschulkause. Auch wurde die Motion von Sekretär Schlumpf betreffend Errichtung von Waldschulen im Sinne von Waldsecholungs ftationen, gemäß den Ausführungen von Dr. Oft, erheblich erklärt.

Eine rege kirchliche Bautätigkeit herrscht gegenwärtig in der Stadt Luzern. Die St. Peterskapelle, die einstige Stadtpfarrfirche und ein historisch interessantes Denkmal — hier beteten die Helden von Sempach 1386 vor dem Auszug zur Schlacht und fanden im Mittelalter die Rats- und Bürgerversammlungen statt — wurde mit einem Auswand von zirka Fr. 95,000 renoviert. Zurzeit ist die neue St. Pauluskirche im Bau begriffen; oben wird am Turnhelm gearbeitet; ob die Weihe noch diesen Spätherbst stattsinden kann, ist immerhin sehr fraglich. Weiter wird die Hosftriche einer äußeren Renovation unterzogen, deren Arbeiten nun schon ins dritte Jahr gehen. Die Kosten dieser Renovation sind auf 110,000 Franken veranschlagt, ein großer Teil wird durch freiwillige Gaben gedeckt; das Mangelnde wird auf dem Steuerwege ausgebracht werden.

Bauwesen in Zug. Auf Vorschlag von Herrn Baupräsident Landis bestimmte der Stadtrat Herrn Konkordatsgeometer A. Schifferli, von Döttingen, zur Ausführung von rückständigen und zurzeit vorliegenden Arbeiten des Bauamtes, wie Stadtplannachtragungen, Pläne für die auszuführenden Straßen 2c.

Das neue eidg. Zollgebände in Schaffhausen ist in den Plänen fertig; letztere liegen auf dem Stadthause zur Einsicht auf. Die Schaffhauser sind aber über dies neueste Erzeugnis eidgenössischer Baukunst gar nicht entzückt; es sei ein klotziger gothischer Bau, der das Stadtbild verschandeln würde und sei auch in der innern Einteilung vollständig versehlt. Also andere Pläne her für einen wirklichen Monumentalbau, der der Rheinstadt wohl ansteht und zweckentsprechend eingerichtet ist!

Städtische Bautätigkeit in Schafshausen. Auf dem Bahnhofplatz herrscht schon seit einiger Zeit eine außersordentlich rege Bautätigkeit. Verschiedene Bauten werzden da zugleich ausgeführt. An erster Stelle sei die zweite Spur des Trams genannt, die von der Einwohnerzgemeinde beschlossen wurde. Im Anschluß an diese Bauarbeit wird die Pslästerung der Bahnhofstraße und vor allem des Bahnhofplatzes in Angriff genommen. Ob Pflästerung oder Asphaltierung gewählt werden wird,

die Lösung dieser Frage ist noch immer nicht entschieden; wie man hört ist gerade jüngsthin dem Stadtrat eine neue Eingabe des Hoteliervereins zugekommen, welche sür die Asphaltierung eintritt. Zugleich muß, wie es sich bei diesen Bauten zeigte, die Bahnhofstraße korrigiert werden; die Straße muß etwas abgelegt und ein Steinbett eingelegt werden. Wegen Verzögerung der Lieferung des richtigen Schienenmaterials hat nun die ganze Bautätigkeit auf dem Bahnhofplat eine sehr unliebsame Verzögerung erhalten, so daß die Bauten leider nicht so bald beendet sein werden. Mitten in der Fremdensaison ist diese Perspektive gewiß sehr unerfreulich.

Bauwesen der Gemeinde Korschach. (Korr.) In der letzen Sitzung des Großen Gemeinderates wurden u. a. folgende Traktanden behandelt:

- 1. Kreditbegehren für die Auswechslung einer 60 mm Gashauptleitung in der Thurgauerstraße durch eine 150 mm Leitung, im Voranschlag von 4000 Fr.
- 2. Erstellung einer neuen 100 mm Wasserhauptleitung, in der Jakobstraße, im Voranschlag von 650 Franken.
- 3. Der Kredit von Fr. 3900 für eine neue 100 mm Wafferhauptleitung in der Gemeindestraße Korschacherberg, für Friedhof und Waisenhaus, wurde verschoben, weil der Friedhof noch nicht beschlossen und für das Waisenhaus die Frage anderweitiger Wasserbeschaffung geprüft werden soll.
- 4. Die Abrechnung der Kornstraße, die sich trotz Mehrarbeiten im Betrage von Fr. 600 rund Fr. 1500 unter dem Boranschlag von Fr. 16,000 stellt, wurde genehmigt; die Gemeinde leistet einen freiwilligen Beitrag von Fr. 1700.
- Für die Umgestaltung der Büro-Räumlichkeiten im Erdgeschoß des Rathauses wurden Fr. 1000 bewilligt.
- 6. Jur Arrondierung des Krankenhausareals erhielt der Kleine Gemeinderat von Hrn. F. Benze Meisel eine äußerst günstige Verkaufsofferte für ein Grundstück an der Promenadenstraße, im Ausmaß von 4501 m². Obwohl ihm von privater Seite ein weit höheres Angebot gemacht wurde, überließ er, um der Gemeinde, und speziell den Krankenhausinteressen, einen Dienst zu erweisen, das Grundstück um 50,000 Franken. Da im Krankenhaus die Erstellung eines besonderen Kinderpavillons, die Vergrößerung der Anlagen usw. in naher Aussicht stehen, ließ sich der Gemeinderat diese äußerst günstige Gelegenheit nicht entgehen und genehmigte einstimmig die durch Vermittlung des Bauvorstandes erhaltene Offerte.
- 7. Ueberbauungsplan der Gisenbahner-Bau-Genoffenschaft. Auf den unterm 30. Juni gefaßten



Deutzer Benzinmotoren

liefert

Gasmotoren-Fabrik

Zürich

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge 3475 2

Beschluß, die Projekte für die Bestraßung des Südostsquartiers und die Ueberbauung der E.B. G.: Liegenschaft, im untern Schönbrunn, zwei Architekturstrmen in Auftrag zu geben, wobei auch der Architekt der E.B.G. auf Rechnung der E.B.G. Projekte eingeben kann, wurde ein Wiedererwägungsantrag gestellt in dem Sinne, diesen Austrag an die zwei Architekten fallen zu lassen. Die E.B.G. stellt in 14—16 Tagen ein neues Projekt in bestimmte Aussicht, wodurch nicht allein Zeit gewonnen, sondern auch die der E.B.G. gemachten günstigen Lieserungs und Bauosserten ausrecht erhalten blieben. Zus dem würden der Gemeinde Kosten erspart.

Den Vertretern der E.B..G. wurde vom Bauvorstand und einem andern Mitglied des Gemeinderates klargelegt, daß nicht allein die Ueberbauung der E.B.G.. Liegenschaft, sondern namentlich die Bestraßung des ganzen Südostquartiers in Frage sei; das letztere müsse sogar vorangehen und die Zustimmung des Gemeinderates, aller beteiligten Liegenschaftsbesitzer und des Regierungsrates haben. An Zeit wird also auch im günstigsten Falle wenig gewonnen. Der Bestraßungsplan des Südostzquartiers ist nicht zu umgehen; wird das Bauamt damit beaustragt, so sind jene Ausgaben auch zu rechnen. Ueberz dies hätte man bei einem Austrag an mehrere Architekten eine Auswahl an Projekten, die sowohl im Interesse der E.B..G., aller beteiligten Liegenschaftsbesitzer, wie der Gemeinde liegen würde.

Es wurde nach faft zweistündiger Debatte nochmalige Behandlung dieses Traktandums beschlossen, mit knapper Mehrheit der frühere Beschluß gestürzt und dem Bauamt der Auftrag für einen Bestraßungsplan erteilt. Der Architekt der E.-B.-G. kann auf Kosten der E.-B.-G. ebenfalls einen Plan einreichen.

Der Kleine Gemeinderat ist beauftragt, einen Nachtrag zum Baureglement auszuarbeiten, der gemeinnützigen Genoffenschaften zur Erstellung billiger Wohnungen mancherlei Ausnahmen vom jetzigen Baureglement gestattet.

Wie soll ein Hotel gebaut sein?

Diese wichtige Baufrage ist von einem tüchtigen Fachmann in der "Schweizer. Freien Presse" solgendermaßen beantwortet worden:

An die bauliche Qualität eines Hotels stellt man dieselben Anforderungen, wie an die eines herrschaftlichen Bohnhauses. Im Aeußern und Innern sind Materialien zu verwenden, die dem Charafter des Hotels entsprechen. Für jedes Gasthaus und Hotel aber sind Konstruktionen erforderlich, die eine weitgehende Feuersichersheit gewährleisten und allen hygienischen Ansorderungen genügen.

Feuersichere Decken und Treppen sind unerläßlich, aber auch die Lage der Treppen, die Breite der Korrisdore und ihre Beleuchtung müssen zur Sicherung der Menschen bei Feuersgefahr beitragen. Jeder, der ein Hotel betreten hat, wird die Lage der Haupttreppe kennen; wichtig ist es aber, daß auch die Nebens und

Nottreppen leicht zu finden sind. Deshalb sollte die Endigung eines Korridors auf eine Treppe führen.

Geeignete Deckenkonstruktionen gibt es heute in großer Auswahl; man vermeide zu dünne Konstruktionen, da diese schalldurchlässissind. Die sogenannte Kleinesche Decke, bestehend aus Sisenträgern mit Hohlsteinen und Sisenbandeinlagen, ist immer noch eine besiebte Konstruktion. Will man hier die Schallsicherheit erhöhen, so lege man die Trägerköpse auf Korkasphaltplatten und ummantle die Köpse mit diesen. Um eine direkte Verbindung des Deckenputzes mit den Trägern zu vermeiden, sind Hohlsteinansänger zu verwenden, die den Trägerslansch decken. Noch sicherer, aber auch teurer ist die Anordnung einer Rabitzdecke unter der Deckenkonstruktion. Diese vermeidet die häßlichen Deckenrisse und verhindert das Zutagetreten der Trägerlagen durch starke Staubablagerung.

der Trägerlagen durch starke Staubablagerung.

Die Eisenbetondecke mit ihren mannigsachen Konstruktionsvarianten ist ebenfalls für ein Hotel zu empfehlen. Die Fußbodensläche dieser Decken kann in Zesmentstrich abgeglichen und dann direkt mit Linoleum belegt werden. Eine bessere Fußbodensläche erzielt man jedoch, wenn auf die Betondecke eine Schüttung von Schlackensand oder trockenem Sand aufgebracht und darüber Gipsestrich ausgeführt wird. Dieser Estrich bietet die beste Unterlage für Linoleum oder gespannte Teppiche. Soll Parkettboden verwendet werden, so ist über der Betondecke ein Blindboden auf Lagerhölzern anzubringen. Für manche Käume kann hier auch Sichenboden in Usphalt verlegt werden, doch ist ein solcher Boden nicht angenehm, da er unelastisch und hart ist. Die Bestimmung des Kaumes muß daher die eine oder andere Ausssührung vorschreiben. Ein Boden, auf dem getanzt werzben soll, darf jedenfalls nicht in Usphalt verlegt sein.

Zwecks Raumersparnis wird man in einem Hotel nur da massiv gemauerte Wände ausführen, wo sie tragfähig fein muffen. Der größte Teil der Trennwande zwischen den Räumen dient nur dem Zweck der räumlichen Trennung und der Schallisolierung.. Der lettere Zweck verbietet aber zu dunne, schalldurchläffige Wande, deshalb find Rabitz oder Gipsdielenwände nur dann zuläffig, wenn fie mit besonderer Schallisolierung versehen sind, z. B. als Doppelwände mit isolierender Masse im Zwischenraum. Zweckmäßig sind auch Wände aus Schwemmsteinen, hochkant in Zement vermauert. Man fann bei solcher Ausführung mit 10 cm Bandstärte auskommen. Bei Anordnung von Schrankeinbauten genügen Rabitwände, ebenso zwischen Käumen, die nur zusammen an einen Gaft vermietet werden können (Zimmer mit Bad). Für die Ausführung der Treppen empfiehlt fich Runftstein oder eine Unterkonstruktion in Eisenbeton mit Marmorbelag. Diese Konstruktionen sind den Treppen aus Naturstein vorzuziehen, da sie feuersicherer sind. Wird eine Treppe in Holz ausgeführt, so muß wenigstens die Untersicht durch Rabitzbecken geschützt werden. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Anordnung der Rauchabzüge für Küche, Zentralheizung usw. Ein Zimmer, deffen Wand ständig durch einen Kamin erwärmt wird, ist minderwertig. Die die Rauchabzüge enthaltenden Kamine muffen deshalb entweder in Außenwänden oder in Wänden nicht bewohnter Räume liegen,